

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mittteleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 3/20

WIE VIELE FRAGEN SICH IN DIESEN

TAGEN: Wie kann es sein, dass ein unsichtbarer, kleiner Virus die Menschheit so in Atem halten kann? Ganze Staaten mussten ihre Grenzen schließen und die Bewohner des jeweiligen Landes durften ihre Häuser nicht verlassen. Jegliches kulturelle Leben war auf null gesetzt und selbst Gotteshäuser wurden geschlossen, Gottesdienste abgesagt und verboten, um eine Ansteckung mit diesem Virus zu verhindern. Zigtausende mussten in Krankenhäusern auf einer Intensivstation behandelt werden und sehr viele sind gestorben. All das hat

uns in Schrecken versetzt und zeigt auf, wir haben im Laufe der Geschichte zwar viele Krankheiten in den Griff bekommen, aber immer noch gibt es kleine unscheinbare Viren, die uns an unsere Grenzen führen. Das Verhalten der Politiker war in vieler Hinsicht umsichtig, aber leider hat das Verhalten einiger auch gezeigt, dass ihnen ihr Machterhalt wichtiger ist als das Wohl des Volkes. Die Ergebnisse sind erschreckend. Leiden mussten in den meisten Fällen immer diejenigen, die am Rande stehen, die keine Lobby haben oder schlicht und einfach zu den Ärmsten der Armen zählen. Da auch viele

Arbeitsbetriebe geschlossen wurden, fehlten den Arbeitern das tägliche Einkommen. Die Folge war, dass viele auf die Hilfe des Staates oder wohlwollender Menschen angewiesen waren. Die Meldungen aus den Missionsgebieten waren entsprechend. Suppenküchen mussten eingerichtet werden, um den Hungernden wenigstens eine



warme Mahlzeit am Tage geben zu können. Leider erreichten uns auch Meldungen, dass in manchen Ländern, in denen die Christen zur Minderheit zählen, christliche Familien von den staatlichen Hilfen ausgeschlossen wurden. Also waren sie auf die Hilfe der Missionare angewiesen. Verstärkt wurden deswegen die verschiedenen Missionsprokuren angeschrieben und so haben wir die Missionare in ihren Sorgen und Nöten unterstützt und dort geholfen, wo es notwendig war. Manche Projekte, die zusätzlich an uns herangetragen wurden, konnten nicht umgesetzt werden, weil oftmals die Versorgung der

Hungernden Vorrang hatte. Ich denke, all das war sicherlich in Ihrem Sinne, denn jede Hilfe, die durch uns den Menschen in der Mission gegeben werden konnte, war eine Hilfe, die Sie uns anvertraut haben. Es mag darum ein wenig ungewöhnlich klingen, wenn ich heute auf der ersten Seite unseres Rundbriefes schon ein herzliches und aufrichtiges

Danke sage und zwar im Namen all der Menschen, die Ihre Hilfe erhalten haben. Leider jedoch müssen wir eingestehen, dass die Notlage der Menschen in vielen Missionsgebieten noch andauert, denn das Virus greift immer noch um sich, viele werden angesteckt und in etlichen Familien sind Tote zu beklagen, weil in den meisten Fällen ein Krankenhausaufenthalt nicht bezahlt werden kann. Dankbar sind wir, dass die wohlhabenderen Länder sich um einen Impfstoff bemühen, der auch für die ärmeren Länder erschwinglich sein soll. Der christliche Glaube ist eine Religion, die auf Nächstenliebe aufgebaut ist, denn was wir dem Geringsten tun, tun wir ihm, der uns im Nächsten begegnet und gegenübertritt. Liebe zu Gott ist sichtbar und konkret und zeigt sich in der Liebe zu dem, der auf meine Hilfe angewiesen ist.

Vielen Dank.

Missionare schreiben ...

THAILAND, P. BEN CATANUS: Wie in vielen anderen Ländern macht uns die Corona Pandemie sehr zu schaffen. Gerade die arme Bevölkerung leidet am meisten, denn viele haben ihren Arbeitsplatz verloren oder wurden entlassen und somit fehlt das



Familie auf dem Motorrad

Einkommen für die Familie. Die Folge ist, dass das noch vorhandene Geld für die tägliche Nahrungsvorsorgung ausgegeben werden muss. Leidtragende sind oft die Kinder und Jugendlichen, die sich noch in der Ausbildung befinden. Viele müssen die Schule verlassen, weil das Schulgeld fehlt. So komme ich mit der Bitte um eine Unterstützung für 8 Schüler. Pro Schüler brauchen wir ca. 300,00 Euro. Vielen Dank.

MADAGASKAR, ANTANARIVO, P. KASPERSKI: Für unser Haus in Tanamakoa, das 1996 errichtet wurde, müssen wir eine neue Einrichtung anschaffen, denn die Termiten haben das Holz der Möbel aufgefressen. Geblieben ist meistens nur die äußere Schale, so dass die Tische, Schränke und Stühle nicht mehr zu gebrauchen sind. Leider gibt es gegen diesen Termitenfraß noch kein Mittel, so dass wir immer wieder mit Schäden rechnen müssen. Könnt ihr uns helfen, dieses Haus der Missionare wieder einzurichten? Insgesamt müssen wir 11 Schlafzimmer neu möblieren. Der Kostenaufwand liegt bei 10.000,00 Euro.

HAITI, PORT-AU-PRINCE, P. MARTYR: Gerade in diesen Tagen der Corona Krise, ist uns bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass die Menschen sauberes Trinkwasser haben. Bei uns herrschte eine Ausgangssperre und für viele war es nicht möglich ihr Trinkwasser zu holen. Viele mussten das Wasser kaufen. Da aber die meisten arbeitslos waren oder ihrer Arbeit nicht nachgehen konnten, hatten sie kein Einkommen. Also mussten sie das Wasser irgendwo holen. Viele wurden krank. Aus den genannten Gründen haben wir beschlossen, an

sechs zentralen Punkten eine Wasserbohrung vorzunehmen, damit die Menschen dort ihr Trinkwasser holen können. Für jede dieser Wasserausgabestellen benötigen wir für die Bohrung nach gutem Trinkwasser und die Wasserpumpen insgesamt jeweils 25.000,00 Euro. Wer kann uns helfen, für die Ärmsten der Armen, die oftmals nur von der Hand in den Mund leben müssen, eine solche Wasserabgabestelle zu errichten? Wir würden damit der armen Landbevölkerung eine große Hilfe geben. Vielen Dank.

HAITI, OUANAMINTHE CAP-HAITIAN, P. BOURDEAU: Damit alle Kinder eine Schule besuchen können, hat die Regierung uns verpflichtet, das bestehende College um eine Grundschule zu erweitern. Für uns bedeutet das, dass wir sechs neue Klassenräume bauen und einrichten müssen. Die Kinder kommen überwiegend aus der Grenzregion zur Dominikanischen Republik. Eine schulische Bildung ist für diese Kinder, vor allem für die Mädchen, wichtig. Weil die Familien arm sind, sind vor allem die Mädchen der Gefahr ausgesetzt, dass sie zur Prostitution gezwungen werden, um so für die Familie Geld zu verdienen. Auch ist die Schule in dieser Region wichtig, um eine Landflucht der Familien zu



Schulspeisung

vermeiden. Die Kinder erhalten bei uns täglich eine warme Mahlzeit, können daheim wohnen und erhalten eine gute schulische Ausbildung. Da wir von anderer Stelle auch eine Hilfe erhalten, um die Schule zu bauen, benötigen wir nur einen Teil der Gesamtsumme. Insgesamt sind es noch 40.000,00 Euro, die uns fehlen. Dürfen wir mit eurer Hilfe rechnen?

INDONESIEN, P. CHARLES BURROWS: Da durch die Covid-19-Pandemie auch bei uns alle Schulen geschlossen werden mussten, sind wir in große finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Die Gehälter der Lehrer, die eigentlich über das

Schulgeld der Kinder bezahlt werden, können wir nicht aufbringen, zumal wir das zurückgelegte Geld schon für Essensausgaben und Armenhilfe eingesetzt haben. Ihr seid unser Rettungsanker, denn sobald es wieder mit der Schule weitergehen kann, brauchen wir unsere Lehrer wieder. Könnt ihr uns aushelfen, damit wir diese Krise überwinden können? Ganz herzlichen Dank.

KONGO, KINSHASA, P. NTUMBA: Um den Kindern eine gute Ausbildung und damit auch eine bessere Zukunft für den Aufbau unseres Landes geben zu können, unterhalten wir einige Schulen vor allem in den Problemzonen unseres Landes. Das Virus bringt aber alle unsere guten Absichten durcheinander. Wie bei euch in Deutschland wurden auch hier die Schulen und alle öffentlichen Einrichtungen geschlossen. Für die Bevölkerung ist dieses ein Desaster, denn den meisten fehlt das Einkommen. Von dem Shut Down sind auch die 90 Lehrer unserer Schulen betroffen. Damit sie mit ihren Familien überleben können, müssen wir ihnen wenigstens ein geringes Grundgehalt zahlen. Leider wissen wir aber nicht, wo wir die Gelder hernehmen sollen.



Könnt ihr uns bitte eine Unterstützung zukommen lassen? Die Lehrer zu entlassen würde bedeuten, dass sie auf der Straße stehen und ihre Familien hätten kein Einkommen mehr. Das sollte nicht sein, zumal wir die Lehrer wiederhaben müssen, wenn die Pandemie abgeklungen ist und das normale Leben wieder weitergeht. Vielen Dank für euer Verständnis.

Wussten Sie schon ...

Wussten Sie schon?

... dass uns gerade in dieser ungewissen Zeit, in der das öffentliche Leben heruntergefahren wurde, aus der Mission viele Hilferufe erreichten, die wir hier gar nicht alle darstellen können? Soweit es möglich war, haben wir auf den jeweiligen Hilferuf geantwortet, indem wir Gelder aus den freien Rücklagen und Erbschaften geschickt haben. Insgesamt sind bis an die 100.000 € zur Unterstützung der Ärmsten der Armen weitergegeben worden, um die Menschen in der Mission mit Lebensmitteln zu versorgen.

... dass in der Marienkirche bei uns in Burlo Fr. André Kulla von Bischof Hege zum Diakon geweiht wurde? Eigentlich sollte die Weihe in Hünfeld sein, aber aufgrund der vielen Einschränkungen konnte die Weihe daselbst nicht stattfinden. Diakon Kulla ist an unserem Gymnasium

Mariengarden als Schulseelsorger im Einsatz.

... dass in Hünfeld P. Clemens Kubitza verstorben ist? P. Kubitza war viele Jahre als Studienrat am Gymnasium in Schiefbahn und als Leiter unseres Gymnasiums in Burlo tätig. Er wurde 95 Jahre und lebte die letzten Jahre auf der Pflagestation in unserem Kloster in Hünfeld. Sein Tod kam plötzlich und unvorhergesehen. Er wurde auf dem Klosterfriedhof in Hünfeld beigesetzt.

... dass mit der Pandemie die Kirchen geschlossen waren und viele die Gottesdienste nur per TV oder Live Stream mitverfolgen konnten? Auch unsere Gottesdienste wurden so per Computer übertragen. Inzwischen sind die Kirchen bei uns wieder geöffnet, auch wenn immer noch Beschränkungen für die Teilnehmer bestehen.

... dass gerade in den Missionsge-

bieten und hier vor allem in Lateinamerika die kirchlichen Krankenhäuser einen wichtigen Dienst am Nächsten vollziehen? Viele Schwestern und Pfleger gehen dabei bis an ihr Limit. Bezahlen kann man einen solchen Dienst nicht, der Lohn wird ein anderer sein.

... dass in Belgien die Kliniken der Ordensgemeinschaft der Brüder der Nächstenliebe, in denen Abtreibungen vorgenommen werden, sich fortan nicht mehr katholisch nennen können? Die Ordensgemeinschaft wurde in einem Schreiben der Glaubenskongregation darauf hingewiesen, da eine Abtreibung nach katholischem Verständnis nicht sein kann.

... dass auf Wunsch des Papstes ein Corona-Fonds eingerichtet wurde, um den Menschen in der Mission zu helfen? Das Startkapital hat der Papst selber beigesteuert.

... dass der türkische Präsident die Hagia Sophia wieder in eine Moschee umwandeln möchte? Die Christen wehren sich dagegen. Der Patriarch von Istanbul sagt: „die Hagia Sophia ist ein Symbol der Begegnung, der Solidarität und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Christentum und Islam“. Das Bauwerk stammt aus dem 6. Jahrhundert und war bis 1453 eine Kirche, dann eine Moschee und wurde 1934 zu einem Museum.

... dass laut UNICEF mehr als 600 Millionen Kinder durch Corona gefährdet sind? Die meisten der Kinder leben in Südostasien und

haben eine ungesicherte Zukunft vor sich. Laut UNICEF muss sofort etwas für diese Kinder getan werden.

... dass in Indien zwei Christen an den Folgen einer brutalen Behandlung durch Polizisten gestorben sind? Die Bischöfe haben gegen eine solche Gewalt protestiert. „Ein solches Handeln der Polizei, die uns schützen soll, ist inakzeptabel“, sagt Kardinal Oswald Gracias, Präsident der indischen Bischofskonferenz.

... dass nach 11 Jahren der Vakanz Norwegen wieder einen einheimischen Bischof hat? Am 3. Oktober wird seit der Reformation in der

Grabeskirche des heiligen Olav die erste katholische Bischofsweihe sein.

... dass für die Kinder der Angestellten des Vatikan vom 06.-30. Juli in den vatikanischen Gärten ein großes Sommercamp stattfindet? Die Audienzhalle wurde zum Spielplatz und in den Gärten sind Swimmingpools aufgestellt, so dass die Kinder, die während der Corona Pandemie kaum aus dem Haus kamen, dort spielen können. In der Tat etwas Neues, denn viele Kinder werden dieses Angebot nutzen. Ob der Papst sich auch sehen lassen wird, ist noch nicht bekannt.

Ein Wort zum Schluss:

Das kleine unsichtbare Virus, das uns alle in Angst und Schrecken versetzt, zumal schon so viele Menschen daran gestorben sind, macht uns zu schaffen. Unser ganzes Leben wird umgekrempelt. Manch liebgewonnenen Gewohnheiten müssen



aufgegeben werden. Menschen verlieren ihren Arbeitsplatz, weil Betriebe stillstehen und keine Arbeit mehr vorhanden ist. Manch einer wird sich fragen, wie es dazu kommen konnte. Die Unglückspropheten bezeichnen das Virus gar als Strafe Gottes. Soweit jedoch dürfen wir nicht gehen, denn Gott greift in unser Leben nicht als strafender Gott ein. Vielmehr ist er die Liebe und somit befähigt er uns auch, dieser Schwierigkeit der Natur mit Umsicht

entgegentreten. Bedauerlich ist, dass gerade die am meisten leiden müssen, die eh schon auf der Schattenseite des Lebens stehen, weil sie zu den Ärmsten der Armen gehören. Ihnen wird vieles genommen, weil sie nicht am Wissen und Können der besser Gestellten teilhaben dürfen. Wenn in unseren Breiten das Virus um sich greifen kann, dann liegt es oft an Ignoranz der Menschen oder gar der Politiker, die meinen, alles besser zu wissen oder zu können. Aber gerade das Virus lehrt uns, alle Menschen sind gleich, denn sowohl die Reichen als auch die Armen können infiziert oder befallen werden. Gesundheit kann man sich nicht erkaufen, sie ist ein Geschenk, für das wir dankbar sein müssen und um die sich jeder gleichwohl sorgen und mühen muss.

Ich danke Ihnen, dass Sie uns helfen, auch denen Hoffnung zu machen, die materiell schlechter dastehen als wir. In Ihrem Sinne wollen und dürfen wir helfen, weil Sie uns vertrauen. Vielen Dank.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, bleiben Sie gesund und haben Sie einen gesegneten Urlaub.

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENSPROVINZ**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland
BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien
BIC: RLNWATWW
IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502